



Leitfaden für die Projektgruppe Katechese

Zielsetzung

Die Projektgruppe (PG) Katechese entwickelt für das Pastoralkonzept der neu zu gründenden Pfarrei ein katechetisches Konzept mit einem „Zielfoto“ für die Katechese im Pastoral- und Sozialraum der Pfarrei und beschreibt, wie die Katechese zukünftig gestaltet und umgesetzt werden soll. Es gilt die bisherigen Wege, Orte und Felder kritisch zu hinterfragen und nach zukunftsfähigen Wegen zu suchen, wie angesichts der sich verändernden gesellschaftlichen Rahmenbedingungen und trotz sinkender personeller Ressourcen katechetische Angebote gewährleistet werden können. Zugleich ist aufgrund der immer auch evangelisierenden Dimension der Katechese zu fragen, wo es bisher unberührte Felder und Zielgruppen gibt und ob und wie diese angegangen werden können.

Ausgangssituation

Wurde früher das Christwerden und Christsein von Generation zu Generation ganz selbstverständlich weitergegeben, ist die Weitergabe des Glaubens „durch Vererbung“ nahezu weggefallen. Eine kontinuierliche religiöse Sozialisation in der Familie, im Religionsunterricht und in der Gemeinde ist heute kaum noch möglich. Sogar in der Erstkommunionvorbereitung, wo noch vor zwanzig Jahren auf die Unterstützung der Eltern gebaut werden konnte, kommt es immer häufiger vor, dass sich Eltern in der Situation von Katechumenen befinden.

Katechese versteht sich als Angebot an Menschen aller(!) Altersgruppen und Lebenslagen, das zum Geheimnis Gottes führt und differenzierte Wege des Glaubens eröffnet, in denen es Menschen ermöglicht wird, in der Begegnung mit engagierten Zeuginnen und Zeugen den christlichen Glauben als Angebot zu entdecken, sich für ihn zu entscheiden und in Gemeinschaft mit anderen zu leben. Katechese ist dabei stets als ein Teil des Prozesses der Evangelisierung zu verstehen und sollte selbst dem Stil nach evangelisierend verwirklicht werden (Direktorium für die Katechese (2020), Nr. 48-50). Im Hinblick auf den Ausfall einer selbstverständlichen Glaubensweitergabe wird die Erwachsenenkatechese zum Normalfall der Katechese werden. Dabei wird der Katechumenat zum Grundmuster für die Katechese.¹

Katechese kann und darf sich folglich nicht in der Vorbereitung auf Erstkommunion oder Firmung erschöpfen, sondern hat „für unterschiedliche Bedürfnisse und Altersgruppen und Lebenssituationen differenzierte katechetische Wege anzubieten“ (Direktorium für die Katechese (2020), Nr. 225). Felder der Katechese sind deswegen nicht nur die klassischen Felder der SakramentenKatechese, sondern – im Sinne eines umfassenden Leben und Glauben teilen – auch Familien in ihrer Vielgestaltigkeit, Paare in Vorbereitung auf die Ehe und auch im mystagogischen Sinn als Neuvermählte, Taufeltern, Kinder und Jugendliche (auch abseits der Initiationssakramente oder des

¹ Mehr dazu im Wort der Deutschen Bischöfe „Katechese in veränderter Zeit“ (2004) – insbesondere im dritten Kapitel „Der Katechumenat als Inspiration katechetischen Handelns“.

Bußsakraments), Erwachsene, ältere Menschen, Menschen mit Behinderungen, Migranten und Menschen am Rand der Gesellschaft oder auch im Gefängnis.²

Im Zentrum jedes katechetischen Prozesses steht immer das Angebot des Glaubens und die lebendige Begegnung mit Jesus Christus. Hierfür braucht es crossmediale³ und ganzheitliche Erlebnis- und Erfahrungsräume, um Jesus Christus kennen zu lernen, den eigenen Glauben zu entdecken und zu vertiefen, damit Glaube wachsen kann.

Keiner glaubt für sich allein: Im Zusammenspiel von hauptamtlich und ehrenamtlich Engagierten gilt es als Begleitung der jeweiligen Zielgruppe zeitlich befristete Weggemeinschaften zu bilden, die vielfältige Auswahlmöglichkeiten anbieten: zeitlich, inhaltlich, spirituell, katechetisch, liturgisch und diakonisch.

Katechese ist kein einseitiger Prozess, sondern will Glauben, Leben, Erfahrungen, Beziehung, Gemeinschaft und Fragen ermöglichen sowie Dialoge gestalten. Sie orientiert sich dabei an den Lebenswirklichkeiten, den Erfahrungen und Bedürfnissen der Menschen.

Handlungsraum wird in erster Linie der Pastoral- und Sozialraum der Pfarrei sein. Wo Vernetzungen und Kooperationen sinnvoll sind, bietet sich eine Zusammenarbeit auf regionaler und auf diözesaner Ebene an (Qualifizierungen, Fort- und Weiterbildungen, Vernetzungstreffen). Um gezielt Talente und Charismen der Mitwirkenden in die Überlegungen mit einzubeziehen steht in Form der [„FRISCHZELLE“](#) ein Tool zur Potentialentwicklung zur Verfügung. Weitere Informationen dazu gibt es im Arbeitspapier des TPT 2 „Charismenorientierung“ oder bei Ihrer Regionalreferentin bzw. Ihrem Regionalreferenten.

Anregungen zur Zusammensetzung der Projektgruppe

Wenn möglich sollte eine Tandembesetzung zur Leitung der PG Katechese (Hauptamtlich pastorale/r Mitarbeiter/in mit einem/r ehrenamtlichen Mitarbeiter/in) angestrebt werden.

Mit Blick auf die Vielfalt der katechetischen Felder wird vorgeschlagen darüber hinaus, folgende Personen an der Arbeit der Projektgruppe zu beteiligen:

- Ehrenamtliche Katechetinnen bzw. Katecheten aus den verschiedenen Bereichen der Katechese
- (bisherige) hauptamtliche Verantwortliche für die Tauf-, Erstkommunion- und Firmkatechese, ggf. auch Ehevorbereitung/Ehekatechese
- Vertreterinnen bzw. Vertreter von Zielgruppen der Katechese (z.B. Eltern, Paten, Jugendliche, junge Erwachsene, angehende Brautpaare, Senioren, ...)
- (mögliche) Kooperationspartnerinnen bzw. -partner von relevanten Kirchorten (z.B. KiTas, Caritas, ...)

Unter Umständen bietet es sich an, einzelne katechetische Felder oder Fragestellungen arbeitsteilig bzw. in Teilgruppen vorzubereiten und zu bearbeiten. Darüber hinaus sollten fachkundige Personen zu einzelnen Fragen/Themen gezielt zu Sitzungen oder Teilgruppen eingeladen werden können.

² Eine entsprechende Übersicht und konkrete Hinweise zu einzelnen Feldern der Katechese finden sich im Direktorium für die Katechese (2020) des Päpstlichen Rates zur Förderung der Neuevangelisierung, 8. Kapitel (Nr.224-282).

³ Crossmedial bezeichnet die Kommunikation über mehrere verschiedenen inhaltlich, gestalterisch und redaktionell verknüpfte Medien (Gedrucktes, Web, Film, Podcasts, App, Materialpakete zum Basteln etc.), um die Zielgruppe zu verschiedenen Zeiten an verschiedenen Orten mit der Botschaft in Kontakt zu bringen und mit abwechslungsreichen Formaten unterschiedliche Sinne anzusprechen.

Vorschläge für die Arbeitsweise

Die Vielfalt der katechetischen Felder kann leicht zu einer Überforderung führen. Priorisieren und entscheiden Sie, welchen katechetischen Schwerpunkt Sie als erstes in den Blick nehmen wollen und wann und in welcher Reihenfolge die anderen katechetischen Felder betrachtet werden, sodass sich am Ende ein gesamtkatechetisches Konzept ergibt. Berücksichtigen Sie dabei eventuelle dekanatsbezogene pastoralen Schwerpunkte aus der Phase I.

Auch wenn Katechese sich – wie oben geschrieben – grundsätzlich an Menschen allen Alters richtet und nicht auf die katechetische Begleitung der Initiationssakramente (Taufe, Firmung, Eucharistie) beschränkt ist, kann es aufgrund der vermutlich größten Erfahrungswerte in diesem Bereich sinnvoll sein, mit diesen Feldern zu starten. Darüber hinaus sind aber auch weitere katechetische Felder zu betrachten und zu entwickeln, z.B. Bußkatechese für Kinder und Erwachsene, Erwachsenenkatechese und (gerne in Zusammenarbeit mit dem Bildungswerk als Träger der Ehevorbereitungsseminare) die Vor- und Nachbereitung der kirchlichen Trauung.

Der Erwachsenenkatechumenat (für Erwachsene, die um die Taufe bitten) wird auf der Ebene der Region angebunden sein (siehe Themenpapier „Erwachsenenkatechumenat“ des TPT 2) und muss folglich nicht Gegenstand der Überlegungen der PG Katechese sein. Überlegungen für andere Kooperationen auf regionaler Ebene sind denkbar, z.B. im Bereich von Glaubenskursen oder katechetische Initiativen für ausgewählte Zielgruppen.

Nehmen Sie sich zunächst Zeit, genau hinzuschauen was ist. Analysieren und bewerten Sie in Rückbindung mit den jeweils Betroffenen, womit Sie in dem jeweiligen Feld zufrieden sein können und wo Veränderungsbedarfe liegen könnten. Dabei wird es helfen, etablierte Arbeitsweisen und eingespielte Formate im katechetischen Handlungsfeld zunächst weiterzuführen und erst nach Abschluss der Analyse in die konkrete Umsetzung neuer Ideen einzusteigen.

Handlungsempfehlung

Jeder Pastoral- und Sozialraum hat seine eigenen Bedarfe und Themen, aus denen heraus für den jeweiligen Ort relevante Zielgruppen, Ziele und Handlungsschritte benannt werden sollen.

Der Dreischritt Sehen-Urteilen-Handeln bietet eine gute Grundlage für die Erarbeitung des Pastoralkonzeptes. Er ist für jedes katechetische Feld zunächst einzeln und bei der Zusammenführung der Ideen auch für das Gesamt der Katechese durchzugehen.

Sehen

Es gilt, den Pastoral- und Sozialraum wahrzunehmen und grundlegende Materialien, insbesondere das dekanatsbezogene Pastoralkonzept sowie die Ergebnisse des diözesanen Teilprojektteams (TPT 2 Evangelisierung), zu berücksichtigen.

a) den Pastoralraum wahrnehmen

- Nach welchen Konzepten wird in den einzelnen Gemeinden bisher gearbeitet? Wer ist alles beteiligt?

- Welche Erfahrungen liegen mit den ggf. unterschiedlichen Herangehensweisen vor? Lassen sich die eigenen Eindrücke durch Resonanz aus den Zielgruppen oder eine Umfrage bestätigen?
- Wie werden die Zielgruppen angesprochen? Wie einladend ist die Kommunikationsstruktur?
- Für welche Lebensalter und -situationen bieten wir katechetische Angebote an? Für welche nicht?

b) den Sozialraum wahrnehmen

- Wer lebt in unserem Sozialraum? Was bewegt die Menschen vor Ort?
- Welche Herausforderungen erleben wir? Welche Stärken hat unser Sozialraum?
- Welche Kooperationspartner oder Kirchorte bieten sich für die verschiedenen katechetischen Felder an (z.B. Kita, Schule, Caritas, Kirchenmusik etc.)?

c) Grundlegende Materialien aus der Phase I berücksichtigen

- Gibt es aus der Phase I dekanatsbezogene pastorale Schwerpunkte, die für das Feld der Katechese eine Relevanz haben?
- Welche Anknüpfungspunkte und Anregungen bieten die Arbeitspapiere des diözesanen Teilprojektteams 2 - insbesondere die Papiere zum Erwachsenenkatechumenat, der (Kinder-)Taufe, Erstkommunion sowie zur Firmung - für Ihr Arbeiten?
- Welche Erfahrungen wurden im Rahmen der Corona-Pandemie in der Katechese gemacht? Welche Rolle können die Handlungsempfehlungen aus der Umfrage „Auswirkungen der Corona-Krise auf die Pastoral im Bistum Mainz“ (<http://www.bistummainz.de/coronaumfrage>) spielen?

Urteilen

Es gilt eine gemeinsame Vision mit einem Zielfoto für das katechetische Konzept im Pastoral- und Sozialraum der Pfarrei zu entwickeln, Prioritäten zu setzen und Ziele für die Schwerpunkte zu formulieren.

Gute Anhaltspunkte finden sich im Wort der Deutschen Bischöfe „Katechese in veränderter Zeit“ (2004). Im vierten Kapitel geht es um Standards, an denen sich jegliche katechetische Praxis messen lassen muss:

- **Situations- und erfahrungsbezogen:** Das eigene Leben soll im Licht des Glaubens gedeutet werden, deshalb müssen Lebenssituationen und Erfahrungen der Beteiligten thematisiert werden.
- **Evangeliumsgemäß:** Da Jesus Christus im Kern der Verkündigung jeder Katechese steht, müssen katechetische Begegnungen geprägt und inspiriert sein von der Art und Weise, wie Jesus in den Evangelien den Menschen begegnet - anerkennend, offen für ihre Bedürfnisse und Nöte, heilend, versöhnend, Beziehung stiftend, Gottes Nähe bezeugend, zur Umkehr rufend.
- **Prozesshaft und begleitend:** So sehr zentrale Aussagen des christlichen Glaubens zur Sprache gebracht werden müssen, kann sich Katechese nicht allein von einem fixierten Lernpensum her definieren. Damit sich eine persönliche Gottesbeziehung entfalten kann sind Offenheit und Sensibilität für den wachsenden Glauben gefordert. Vor allem braucht es in diesem Prozess Katechetinnen und Katecheten als Bezugspersonen und Glaubensbegleiterinnen bzw. -begleiter.
- **Positiv und verbindlich:** Zum prozesshaften Wachsen im Glauben gehört auch eine wachsende Verbindlichkeit in der Bereitschaft zur Begegnung mit Jesus Christus. Katechese

ebnet den Weg zur Zustimmung zum christlichen Glauben, zur Eingliederung in die kirchliche Gemeinschaft und zum Bekenntnis. Weder Laxismus noch Rigorismus, sondern Realismus steht auf der Suche nach heutigen Möglichkeiten im Mittelpunkt.

- **Partizipatorisch:** In der Katechese sind alle Beteiligten wechselseitig Handelnde und Teilnehmende. Dies erfordert von Katechetinnen und Katecheten die Bereitschaft, selber etwas von den Teilnehmenden anzunehmen und sich zugleich als „Mitlernende“ zu verstehen.
- **Inhalte und Methoden – in Personen verkörpert:** Katechese im ganzheitlichen Sinn muss Inhalte, Methoden und beteiligte Personen miteinander verknüpfen. Katechetinnen und Katecheten stellen eine Beziehung zwischen der Kirche und den katechetisch Lernenden her. Dabei soll das persönliche Zeugnis authentisch, identisch und verständlich sein.

Folgende Fragen können bei den Überlegungen zu den einzelnen katechetischen Feldern hilfreich sein:

- a) Inwieweit prägen die genannten katechetischen „Standards“ die Praxis Ihres katechetischen Tuns? Wo und wie können sie ggf. implementiert werden? Von welchen Formaten oder Konzepten wollen oder müssen Sie sich verabschieden?
- b) Möchten Sie in Ihrem Pastoralraum verschiedene Wege in einzelnen katechetischen Feldern (z.B. Erstkommunionvorbereitung) vereinheitlichen, nebeneinander stehen lassen oder Zugangsweisen weiter ausdifferenzieren?
- c) Wie tragen Sie den unterschiedlichen Voraussetzungen (Erstverkündigung – grundlegende Einführung in den Glauben – Vertiefung des Glaubens) Rechnung?
- d) Modularisierung: Wie können trotz geringerer personaler Ressourcen auf die Zielgruppe (ggf. mit gezieltem Einbezug der Paten und/oder Familien) und unterschiedliche Lebens- und Glaubenssituation der Menschen zugeschnittene differenzierte Angebote entwickelt und unterschiedliche Räume, Wege und Ziele in der Katechese angeboten werden?
- e) Kirchliche Grundvollzüge/Inhaltsbereiche der Katechese: Wie drückt sich die Orientierung an grundlegenden Glaubensüberzeugungen (Glaubensbekenntnis) aus? Ist das Bemühen um eine Elementarisierung des Glaubens erkennbar? Hat die Katechese die Reflexion und Einübung diakonaler Lebenspraxis im Blick? Geschieht eine – vorbereitende oder nachträgliche, mystagogische – Hinführung bzw. Deutung zu dem, was die Liturgie im Glauben feiert?
- f) Ganzheitliche und crossmediale Katechese: Ist die wechselseitige Verknüpfung von Lebensweg, Glaubensinhalt und Glaubensvollzug bzw. -feier erkennbar? Welche Rolle spielen multimediale oder digitale Elemente und Materialien?
- g) Welches Anforderungsprofil wird von ehrenamtlichen Katechetinnen bzw. Katecheten erwartet? Welche Hilfen zur Profilierung des persönlichen Glaubenszeugnisses werden gegeben bzw. sind notwendig?
- h) Welche Funktion und Rolle haben die hauptamtlich pastoralen Mitarbeitenden in der Katechese?
- i) Welche (smarten, d.h. überprüfbare) Ziele wollen Sie für ein katechetisches Feld festhalten? Wie wollen Sie es überprüfen?
- j) Wie ist die Katechese in die umfassende Pastoral des Pastoralraums eingebettet? Wie kann oder soll an die zeitlich befristete Weggemeinschaft im Rahmen der Katechese im Nachgang angeknüpft werden? Welche Rolle spielen mystagogische (nachträglich erfahrungsbezogene) Katechesen?
- k) Welche katechetischen Felder sollen den Schwerpunkt in Ihrem pastoralen Raum bilden und warum? (Wie) Sollen die einzelnen katechetischen Felder aufeinander bezogen sein?

Handeln

Benennen Sie Maßnahmen, die als erstes umgesetzt werden sollen. Die Ziele und Maßnahmen sind regelmäßig zu überprüfen und gegebenenfalls zu modifizieren.

- a) Prüfen Sie, ob die Maßnahmen und angedachten Ziele auch wirklich erreicht werden können?
- b) Mit welchen Maßnahmen werden Sie beginnen? Wie lautet die weitere Schrittfolge?
- c) Wie werden Sie evaluieren?
- d) Wie sichern Sie Modifikationen für zukünftiges Handeln?

Ihr Ansprechpartner auf Bistumsebene

Dezernat Seelsorge, Referat Katechese

Postfach 15 60, 55005 Mainz

Tel: 06131-253241

E-Mail: katechese@bistum-mainz.de

www.bistummainz.de/katechese